



DER AFRIKANISCHE KONTINENT UND DIGGER: WAS FÜR EINE DIREKTE AUSWIRKUNG?



Dieser Titel hat etwas Hochtrabendes, nicht wahr? Er überrascht auch, als ob man einen Elefanten mit einer Maus vergleichen wollte!

Die untenstehende Karte des afrikanischen Kontinentes zeigt die afrikanischen Staaten, in denen Französisch Amtssprache ist oder häufig gesprochen wird. Was das mit der Stiftung Digger zu tun hat, werden Sie mich fragen.

Auf dieser Länderliste sieht man auch den Kleinstaat Benin (ehemals Dahomey). Und genau in diesem Land befindet sich das „Centre de Perfectionnement aux Actions postconflituelles de Déminage et de Dépollution“ (Westafrikanisches Zentrum für humanitäre Minenräumung, CPADD), von dem schon in einem früheren Artikel die Rede war.

Unterdessen haben wir ein Minenfahrzeug des Typs DIGGER D-2 in dieses Zentrum geschickt, verbunden mit den üblichen Schwierigkeiten, wie wir sie uns schon mehr oder weniger gewohnt sind. Bei dieser Gelegenheit danken

wir abermals der Stadt Genf und der Stiftung Rodéo, welche uns diesen Einsatz ermöglicht haben.

Wie schon erwähnt führt unsere Stiftung dort für die – vorzugsweise frankophonen – Minenräumer einen jährlichen Ausbildungslehrgang über mechanische Minenräumung durch. Bis anhin fehlte dort das Schlüsselement: ein Minenräumerfahrzeug, an dem die Kursteilnehmer das Gelernte direkt anwenden konnten. Heute ist diese Lücke ausgefüllt, und unser verantwortlicher Techniker, Patrick Raeber, freut sich, sein Wissen den angehenden Instruktoren weitergeben zu können, welche später die Techniker vor Ort ausbilden werden. (Fortsetzung Seite 4)



BOSNIEN

Liebe Leserinnen und Leser,
Vielleicht erinnern Sie sich noch an die grossartige Aktion der Jugendsektion des Niederösterreichischen Roten Kreuzes: wir haben darüber im letzten Sommer berichtet. Mehrere tausend Kinder sammelten genügend Geld für die Anschaffung eines Entminungsfahrzeuges DIGGER D-3 und schenkten es anschliessend der Regierung von Bosnien-Herzegowina. Im Rahmen eines Kundendienstes hatte unser Techniker Nicolas Fessler Gelegenheit nach Zavidovici und Lopare zu reisen, wo unsere Maschine

eingesetzt wird. Er hat einige Fotos mitgebracht, welche unsere Arbeit in diesem Land illustrieren.
Ein Traum ist wahr geworden: Zehntausende von Quadratmetern konnten entmint werden. Bilder sagen mehr als Worte! So haben Sie sicher bemerkt, wie nahe bei den Dörfern die Minenfelder liegen. Es ist undenkbar, dort an einen Spaziergang in der freien Natur zu denken, so wie bei uns...
Man kann sich die Erleichterung der Bevölkerung beim Anblick der gesäuberten Zonen leicht vorstellen. Nochmals ein grosses BRAVO für die Schüler aus Niederösterreich und ihre exemplarische Aktion! Eine mutige Tat!

KROATIEN

Kroatien ist seit langer Zeit führend im Einsatz von Minengeräten. Seit langem wird die Verwendung dieser Geräte durch die kroatische Regierung den 25 einheimischen spezialisierten Unternehmen vorgeschrieben, da man dort von der Wirksamkeit und der Sicherheit der mechanisierten Minenräumung überzeugt ist. Unsere örtliche Vertretung, das Unternehmen DIZ-EKO arbeitet mit einem gemieteten DIGGER D-3 und nimmt an verschiedenen Promotionsveranstaltungen für unsere Geräte teil. Unsere Maschine wird

aber nicht nur ausgestellt: Sie hat schon beträchtliche Flächen entmint: Zehntausende von Quadratmetern sind es bis jetzt. Über diesen schönen Erfolg freuen wir uns natürlich sehr!
Der Monat Juni wurde von einer Anekdote geprägt: Ein kroatischer Techniker arbeitete seit mehreren Tagen mit dem D-3 in einem ehemaligen Schlachtfeld, als sich vor dem Fahrzeug plötzlich eine starke Explosion ereignete. Für den Piloten gab es keinen Zweifel: Es handelte sich hier nicht um eine Personen- sondern um eine Panzermine! Eine Analyse der Überreste zeigte, dass es sich um ein Minenmodell von 5,6 kg TNT handelte, stark genug, um einen Streitwagen zu zerstören. Unser Fahrzeug wurde jedoch praktisch nicht beschädigt,

nicht einmal an der Stelle, wo das Werkzeug die Mine aktiviert hatte. Der Zufall wollte es, dass eine Woche nach diesem Ereignis eine Demonstration für verschiedene Organisationen und einheimische Minenräumerunternehmen stattfand. Der Techniker, welcher die Anekdote gleich selber erzählte, genoss die volle Aufmerksamkeit des Publikums...
Ob Personen- oder Panzermine: sie töten jährlich hunderte von Personen. Wie viele Berichte haben wir schon gehört von Personen, die Angehörige verloren haben, als deren Fahrzeug über einer Mine explodierte... Abgesehen von der unbeabsichtigten Werbung, welche diese Anekdote für uns darstellt, freuen wir uns, dass jene unschädlich gemachte Mine nie mehr töten können wird!



DER AFRIKANISCHE KONTINENT UND DIGGER: WAS FÜR EINE DIREKTE AUSWIRKUNG?

FORTSETZUNG VON SEITE 1



D-NEWS SEPTEMBER 2010

Informationsbulletin
der Stiftung Digger

REDAKTION

Charles Seylaz
Frédéric Guerne

ÜBERSETZUNG

Ingrid Schorro

GRAPHIK

Skaï Design

STIFTUNG DIGGER

Rte de Pierre-Pertuis 28
Postfach 59
CH-2710 Tavannes
Tel. +41(0)32 481 11 02
www.digger.ch
info@digger.ch
PK 10-732824-2

Unsere Stiftung hat sich für die Operation Benin die beiden folgenden ausserordentlichen Ziele gesetzt:

a) Der DIGGER D-2 kann in mehr als dreissig afrikanischen Ländern eingesetzt werden, welche ihre Vertreter ins Zentrum in Ouidah schicken, wo sie unsere Maschine sozusagen in „Fleisch und Blut“ kennen lernen. Dies ist eine aussergewöhnliche Werbung für uns. Ich möchte Patrick, der sicher bestens auf seine Aufgabe vorbereitet ist, Mut zusprechen! Wir gestatten ihm ausnahmsweise, ohne Krawatte zu arbeiten, Hygiene (über 40°C) geht vor Dresscode!

b) Das zweite Ziel reizt uns besonders. Diese Ausbildung vor Ort ermöglicht den Technikern aus den betroffenen Ländern, einen entscheidenden Beitrag im Bereich der Minenräumung zu leisten. Ein schönes Bild: diese in einem kleinen Dorf im Schweizer Jura entwickelten und von Afrikanern verwendeten Maschinen sollen Leben und Würde in die leidgeprüften von Minen betroffenen Regionen zurückbringen. In meinem Traum sehe ich die überflüssig gewordenen Minengeräte; Kinder, die wieder frei herumtollen können, Bauern, die auf ihren zurückgewonnenen Feldern neu anbauen können. Wer weiss, eines Tages vielleicht ?...

Charles Seylaz